

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Herausgegeben und verlegt
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außerer Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder des-
sen Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Die christkatholische Kirche in Trimbach.

Unweit Olten im Dorfe Trimbach haben die Archi-
tekten Arnold v. Arx & Walter Keal in Olten ein
Kirchlein erbaut, das durch
seine glücklich gewählte Lage,
seine ansprechende äußere
Gestaltung und seinen weihen-
vollen inneren Ausbau vor-
bildlich für ähnliche kleinere
Kirchenbauten sein dürfte.

Nach mehrjährigen Pro-
zessen war zwischen den bei-
den katholischen Gemeinden
Trimbachs ein Vergleich zu-
stande gekommen, der den
Christkatholiken die finan-
zielle Grundlage zu ihrem
Kirchenbau ermöglichte. Was
fehlte, etwa 20 000 Fr., kam
durch Sammlungen und
Stiftungen zusammen, so
daß die Gemeinde am 14.
Juni 1908 den Neubau ein-
stimmig beschließen konnte.
Die Feier der Grundstein-
legung fand am 20. Sep-
tember 1908 statt, die
Glockenweihe am 1. Juli
1909. Am 11. Juli wurde
die Kirche durch Bischof Dr.
Ed. Herzog in Bern feierlich eingeweiht mit einer
Heimatschutzpredigt, deren schlichte Worte das liebliche
Gotteshaus als den geeignetsten Platz bezeichneten,
die Heimat lieb zu gewinnen.

Das Kirchlein steht aber auch überaus wohlgelegen
in seiner Umgebung. Vom Lärm der Straße ab-
gerückt erhebt es sich im Hintergrund der Pfarrmatte.
Eine Linde beschattet den Zugang von der Straße,
ein breiter Weg in mäßiger Steigung führt an einem



Die christkatholische Kirche in Trimbach. — Nach der Federzeichnung
der Architekten

alten Apfelbaum vorbei zum
Kirchplatz empor, der von
Thujahecken umgeben wie
ein Vorhof vor der Kirche sich
ausbreitet. Der Turm über-
ragt den Kirchplatz; er ver-
bindet sich mit dem Giebel
des Langhauses zu einer
reizvollen Gruppe, die auch
durch die quergelegte, im
Winter durch Fenster ab-
schließbare Vorhalle zusam-
mengehalten wird. Ganz
schlicht ist die äußere Gestal-
tung. Das Bruchsteinmauer-
werk, das sich auf Funda-
menten in Portlandzement-
beton aufbaut, ist rauh und
weiß verputzt; Architektur-
glieder fehlen; nur zu den
Trepentritten bei den Ein-
gängen und der Wendelstiege
hat Urner Granit und zu den
Lüreeinfassungen und Fen-
sterbänken Klingenmünster
Sandstein Verwendung ge-
funden. Rot gestrichene

Dachgesimse mit aufgelegten geometrischen Mustern
in Schwarz und Weiß, die gleich behandelte Vorhalle
mit ihrer Holzdecke und die roten Ziegeldächer beleben
das leuchtende Weiß durch ihre freudige Farbigeit.

